

Erscheint täglich mit Ausnahme des Sonntags.

Die „Gießener Familienblätter“ werden dem „Anzeiger“ vierteljährlich beigelegt, das „Kreisblatt für den Kreis Gießen“ zweimal wöchentlich. Die „Landwirtschaftlichen Zeitfragen“ erscheinen monatlich zweimal.

Gießener Anzeiger

General-Anzeiger für Oberhessen

Rotationsdruck und Verlag der Größlichen Universitäts- und Steindruckerei, R. Lange, Gießen.

Redaktion, Expedition und Druckerei: Schulstraße 7. Expedition und Verlag: 111. Redaktions-Telefon: 111. Anzeiger-Gießen.

Eine Erklärung der türkischen Regierung.

Konstantinopel, 19. Juli. Der heutigen Sitzung der Kammer nahmen sämtliche Mitglieder des Kabinetts teil. Der Minister des Innern Talat Bey las die Regierungserklärung, in der an die unglücklichen Verhältnisse, unter denen das Kabinett Mahmud Scheffer Pascha die Regierung übernahm, erinnert wird, sowie an die Bemühungen dieses Kabinetts für die Verbesserung der Armee und den Abschluß wirtschaftlicher Abkommen mit den Großmächten, die dem Lande neue Einkünfte sichern werden und an den endgültigen Abschluß des Uchterschlammens, von welchem die finanzielle Zukunft der Türkei abhängt. Die Erklärung erinnert dann an die Eroberung von Saloniki, deren moralische Wirkung viel größer gewesen sei als die materiellen Vorteile, die das Land, dessen Rechte sich durch die Wirren und Niederlagen bedeutend verringert hatten, zu der jetzigen verhältnismäßig sehr bedeutenden Höhe emporgehoben habe, die beweise, daß die Armee, die man in der jetzigen Lage begriffen wüßte, ihre patriotischen Eigenschaften behauptet und ihre militärische Ehre, die verloren gegangen, wiederhergestellt habe. Die Erklärung schließt dann die in Angriff genommenen Reformen auf, insbesondere das Gesetz über die Verwaltung der Finanzen, die Abänderung des Zivil- und Strafrechtsverfahrens, die Errichtung von Friedensgerichten, ferner die Bakuf-Reformen, die Schaffung einer Kassa-Bank, landwirtschaftlicher Banken für Bodencredit und landwirtschaftlicher Wirtschaftsgenossenschaften und Postbanken.

Über die Armee sagt die Erklärung: Da wir uns gedrängt fühlen, so rasch als möglich die Ausbildung und Erziehung der Armee zu vervollständigen, haben wir aus Deutschland eine sehr große und sehr tüchtige Militärmission berufen. Wir glauben erklären zu müssen, daß die Persönlichkeiten, aus denen die Mission besteht, sich ihrer Aufgabe mit großem Fleiß und Eifer widmen, der volle Verdienst verdient.

Die Regierungserklärung schließt mit der Wiederherstellung der Herrschaft für alle Osmanen sowie die Bekämpfung der Dismission auf zwei Jahre an, um die Unzufriedenheiten auszugleichen, die daraus für das Land in wirtschaftlicher Beziehung entstehen könnten. Um die bedrohten Küsten und Inseln zu verteidigen, muß der Bestand der Flotte erhöht werden. Zur Instruktion und Reorganisation der Flotte engagierten wir englische Marineoffiziere und arbeiten mit höchstem Eifer an der Vervollständigung unserer Schiffe. Weiter heißt es dann in der Erklärung: Wir enthalten unsere Kräfte zur Lösung der Angelegenheiten im Rahmen der Erklärungen und Versicherungen, die in der Thronrede enthalten sind. Unsere Beziehungen zu den befreundeten Großmächten sind nach wie vor herzlich und dürfen sich dank der Beweise des friedlichen Einverständnisses, die von allen Seiten geleistet werden, weiter in diesem Sinne entwickeln. Unsere wiederhergestellten diplomatischen Beziehungen mit den Nachbarstaaten streuen auf dem Wege der Besserung fort. Die Erklärung schließt mit der Mitteilung, daß die Regierung so bald wie möglich sich um den Bau der Schienenwege bemühen werde, deren Konstruktion bereits vergeben sind, und daß sie ferner für die Ausführung von Bewässerungsanlagen sorgen werde, damit das Land in den Stand gesetzt werde, in der Zivilisation fortzuschreiten. Schließlich wird noch eine Verbesserung der Verfassung angekündigt, durch die ein besseres Gleichgewicht zwischen den politischen Gewalten hergestellt werden soll.

Im Senat vergab der Finanzminister Schavid Bey die Regierungserklärung, zu der mehrere Redner das Wort nahmen. Am Schluß der Sitzung sprach der Senat seinen Dank und seine Genugtuung über die Regierungserklärung aus.

Die Erklärung in der Kammer wurde mit anhaltendem Beifall aufgenommen. An die Regierungserklärung knüpfte sich eine Aussprache, in der mehrere Redner unter lebhaftem Beifall und mit bewegten Worten der Regierung Lob schenken, da sie Adrianopel zurückerobert und für die Türkei gerettet hätte. Sie tadelt den gegenwärtigen Kabinett Kramil und alle jene, die das Unglück der Türkei verschuldet haben. Der Grieche Emanuel Ladis drückte seinen Dank für die Wiedereinnahme Adrianopels aus. Er verlangte, daß die Regierung Sicherheit biete, daß die 12 Inseln unter osmanischer Herrschaft zurückkehren, ferner daß die Regierung auch in Smirna und den übrigen Gebieten für Aufrechterhaltung der Ordnung sorgen solle. Die Besorgungen der Griechen kompromittierten die Grundzüge, die zur Wiederherstellung der Verfassung geführt haben, ohne die die Türkei nicht gerettet werden könne. Der Präsident bemerkte, daß der Wlass in der Regierungserklärung, der die Inseln betreffe, sich auf alle Inseln beziehe. Darauf wurde die Debatte geschlossen. Bei der Abstimmung enthalten sich die griechischen Abgeordneten bis auf einen, der gegen die Regierung stimmte, der Abstimmung.

Zur Wiederwahl Knöpfners.

Strasburg, 19. Juli. Zu der Meldung, daß der Statthalter der Wiederwahl des Bürgermeisters Knöpfner in Jähren seine Genehmigung verweigert, schreibt die „Strasburger Post“ u. a.:

Die Richtermeinung kann nicht nur aus gewissen Einzelheiten heraus beurteilt werden, sondern aus dem tieferen Grund, daß der Typus des weidlichen Offiziers, der äußerlich ein launisches und persönliches Verhalten und in amtlichen Stellung eine gewisse Zurückhaltung zur Schau trägt, einen rückhaltlosen Anschluß an das Deutsche Reich aber nicht fand, aus den öffentlichen Ämtern Elsaß-Lothringens verschwinden muß, wenn die Verhältnisse in diesem Lande geändert sollen. Der Mann in Elsaß-Lothringen, der offen sagen kann, Knöpfner sei ein Förderer des deutschen Gedankens und so ein emanzipierter Bürgermeister, muß wohl noch gefunden werden. In er es aber nicht, so kann er auch nicht Bürgermeister in Jähren bleiben, dazu hat der Herr Jähren die öffentliche Meinung in Deutschland zu sehr angewöhnt. Die Richtermeinung Knöpfners ist der Präzedenzfall für die Politik des Statthalters von Dalmatien. Es kann ihm nicht gleichgültig sein, daß er damit die elsaß-lothringische Zentrumspartei, die in ihrer Mitte eine Anzahl lokaler und zur Mitarbeit im deutschen Sinne bereitwilliger Männer zählt, und mit deren politischer Macht er rechnen muß, vor die sehr schwere Frage stellt, ob sie wegen Anknüpfung der neuen Regierung ihre Mitarbeit nun verweigern soll oder nicht. Daß der Statthalter nicht den Opportunitätsstandpunkt eingenommen hat, sondern der politischen Zweckmäßigkeit in nationaler Beziehung den Kampf anläßt, muß ihm die christliche Sympathie aller Deutschgeheimten Elsaß-Lothringens sichern, die rückhaltlos auf die Seite der Regierung treten, wenn sie ohne Rücksicht auf Sonderwünsche und Gefälligkeitsfragen gegenüber dem Partein eine deutsch-nationale Stimmung, die wohl vereinbar mit dem germanischen und elsaß-lothringischen Partikularismus ist, als Vorbedingung eines erproblichen Wirkens in den öffentlichen Ämtern Elsaß-Lothringens verlangen.

Oesterreich und Serbien.

Serbische Angriffe gegen Oesterreich-Ungarn.

Belgrad, 20. Juli. Verschiedene Blätter veröffentlichen heftige Angriffe gegen Oesterreich-Ungarn und den Oesterreich-ungarischen Gesandten v. Giesl. — „Kall Journal“ veröffentlicht einen Bericht, in welchem es heißt, Prinzip sei von oesterreichisch-ungarischen Agenten zu dem

Attentate angestiftet worden. In Wien sage man, der wahre Schuldige sei in der oesterreichischen Gesandtschaft in Belgrad zu finden. — „Argovinski Glasnik“ meint, es läge im Interesse Serbiens und Oesterreich-Ungarns, den Bestehenden des oesterreichischen Legationssekretärs v. Storz zu überwachen.

Die oesterreichischen Manöver an der serbischen Grenze.

Belgrad, 20. Juli. „Bismont“ veröffentlicht einen Bericht über die letzten oesterreichischen Manöver an der bosnischen Grenze, in welchem behauptet wird, daß dieselben die Annahme eines Krieges zwischen Oesterreich-Ungarn und Serbien zu Grunde lag, und daß sie mit dem Ergebnis endeten, daß die oesterreichische Armee sich nur durch eilige Flucht über die Donau rettete. Ferner veröffentlicht das Blatt einen angeblichen Bericht aus Agrum, worin dargestellt wird, daß dort sogar die Schulkinder über die Einheit der Südslaven unterrichtet werden. Das Blatt bringt Schulaufsätze und Gedichte, in denen die Serben zur Befreiung ihrer unterdrückten Brüder auffordern.

Eine neue Revolution in Mexiko.

Mexiko, 19. Juli. General Pascual Orozco begann nördlich von Aguas Calientes mit 4000 Mann eine neue Revolution gegen die Bundesregierung und wird hierbei vom General Francisco Cardenas unterstützt, der sich bereit macht, in den Staat Michoacan einzudringen.

Veracruz, 19. Juli. Der Dampfer „City of Tampico“, der die norwegische Flagge führt, wurde von den Konstitutionalisten angehalten, als er von Tampico nach Calveston abfahren wollte. Der Grund zu dieser Maßnahme war die Weigerung des Kapitäns Odfell, den früheren General der mexikanischen Bundesstruppen Juan Vasquez und seine zwei Begleiter anzuliefern. Die Konstitutionalisten behaupten, daß Vasquez und seine Begleiter an einem Gelddiebstahl beteiligt gewesen seien. Vasquez wandte dagegen ein, daß die Konstitutionalisten diese Beschuldigung erfunden hätten, um ihn verhaften und erschießen zu können. Odfell trat ihm hierin bei und bat den Admiral Mayo um Schutz, Mayo lehnte dies ab mit der Begründung, daß die Behörden von Tampico innerhalb ihrer Befugnisse handelten. Der Kapitän beharrte bei seiner Weigerung, Vasquez anzuliefern. Das Schiff wird deshalb noch im Hafen festgehalten.

Aus Stadt und Land.

Gießen, 21. Juli 1914.

Ernennung. Der Großherzog hat den Forstassessor Karl Blix zu Friedberg zum Forstassistenten ernannt.

Aufwandsentschädigung für Unteroffizierschüler. Das Königl. preussische Kriegsministerium hat über die Gewährung von Aufwandsentschädigungen für Unteroffizierschüler folgendes bestimmt: Die Unteroffizierschüler gehören zu den Militärpersonen des Friedensstandes. Sie befinden sich vom Zeitpunkt der Einstellung in eine Unteroffizierschule ab in Erfüllung ihrer gesetzlichen aktiven Dienstpflicht im Reichsdienste. Hieraus folgt, daß die Unteroffizierschüler bei Beurteilung der Zuständigkeit der Aufwandsentschädigung im Sinne des § 1 der Bundesratsbestimmungen vom 26. März 1914 in Betracht gezogen werden müssen. Dagegen kommen hierfür Unteroffizierschüler nicht in Frage, weil diese zu den Militärpersonen des Friedensstandes nicht gehören. — Die zu einem Antrag auf Aufwandsentschädigung berechtigten Angehörigen können also die bei einer Unteroffizierschule abgeleistete gesetzliche Dienstzeit bei der Gesamtdienstzeit ihrer gebietenden oder dienenden Söhne mit in Anrechnung bringen.

Der Vogelschutzverein für das Großherzogtum Hessen schreibt uns: Es ist eine von allen Vogelschützern vielfach beobachtete und beklagte Tatsache, daß die beiden Vogelschutzregeln am meisten von denen ausgelegt werden, für die sie nicht bestimmt sind: von den Spanen. Nicht nur, daß sie sich im Winter auf den Futterplätzen am weitesten vorwagen und die edlen Waldvögel, insbesondere die Krähen, verdrängen; auch die aufhängenden Risthöfen werden anstatt von den Meisen, Trauerfliegenschwärmern, Bechsteinen, Gartenroschmidchen, in großer Zahl von den Spanen bezogen. Jede Vermehrung der Eierlingsbruten bedeutet aber eine Schädigung der übrigen Vogelnest. Wir empfehlen daher den Vogelschützern für den Winter die Sperlinge abzuschließen und im Sommer in aufgehängten Risthöfen, wemöglich alle Monate einmal, zu revidieren und Gelege der ungeborenen Wäse rücksichtslos zu entfernen. Wie so viele Tiere, so haben auch gewisse Vogelarten unter den kalten Porzellanen der Meisen viel zu leiden. So wird den Kahlmeisen, den Kahlwägen und Hagenwägen zur Last gelegt, daß sie die Arbeitsbienen wegjagen und die Imkerer schädigen. Bezüglich der Kahlmeise kann zugegeben werden, daß einzelne Individuen im Winter die Bienen auf das Nagerbrett der Bienenkästen locken und dort verpeilen. In der Regel verliert sich diese Unart sehr bald, nachdem man mit der regelmäßigen Winterfütterung (Honigwasser, Sonnenblumenkerne u. ähnliches) begonnen hat. Umfänglich der Kahlwägen und Hagenwägen dagegen ist der erhobene Vorwurf ganz und gar unbegründet, wie genaue Beobachtungen und wiederholt vorgenommene Untersuchungen des Nagerbretts auf das Bestimmteste dargetan haben. Lediglich die kahlwägenartigen Wespen werden von diesen Vögeln verjagt, wenn sie sich in der Nähe des Bienenstandes aufhalten; vielleicht auch — während andauernder Kälteperioden — die unbewehrten Dohlen, auf die aber jeder Bienenweib so wie so gern verzichtet. So sind die genannten Vogelarten nicht nur nicht schädlich, sondern direkt nützlich. Das gilt von dem Hagenwägen auch nach der Richtung, daß er samt den Schwärmen sich am eifrigsten bei der Vertilgung der Fliegen beteiligt, die bekanntlich bei der Raub- und Lausentzude den von den Bienen Käben absondernden Schwärz auf die geordneten übertragen. Auch aus hygienischen Rücksichten verdienen diese Vögel also seitens der Landwirtschaft die weitgehendste Hege und Schonung.

Das Großh. Hessische Regierungsblatt Nr. 18 vom 18. Juli hat folgenden Inhalt: 1. Gesetz, die Logiergesellschaften, die Veräußerung von Inhaberpapieren mit Prämien und den Handel mit Lotterielosen betreffend. — 2. Bekanntmachung, die hessische elektrische Straßenbahn in Gießen betreffend.

Die Vogelsberger gehen in „Dreis“. Daß in der Wetterau und Rheingebiet die Getreideernte bald näher rückt, wird jetzt im hohen Vogelsberge, wo man damit noch weit zurück ist, auf eine gewisse Zeit zum Beweise gebracht.

Ein Teil der Vogelsberger ledigen Burichen, u. sonst in der Landwirtschaft abkömmliche Personen geben alljährlich in „Dreis“, wie es hier im Volksmund heißt. An diese ist von ihren vorjährigen Brüdern, den Dreidammschützern der Wetterau und Rheingebiet, der Ruf ergangen, sich bereit zu halten, bei einigemmaßen guter Witterung könne man etwa in 14 Tagen mit Dreien beginnen.

Grundstücksverkehr. Grundstücke zu Traisvorloß, die auf den Namen des Johann Heinrich Jakob und Eberhard Elisabeth geb. Becker von Traisvorloß, Gehammten der Ervingen-Gemeinschaft, eingetragen waren, sollen Freitag, den 25. September 1914, nachmittags 2½ Uhr, auf dem Rathaus in Traisvorloß im Wege der Zwangsversteigerung versteigert werden. Der Versteigerungsvermerk ist am 25. März 1914 in das Grundbuch eingetragen worden.

Güterrechtsregister. Ervingen-Gemeinschaft haben vereinbart: Adolf Drapp und dessen Ehefrau Berta geb. Ertz zu Giesebüden, Landwirt Karl Schäfer II und seine Ehefrau Emma geb. Röder in Zell, Landwirt Heinrich Diehl und dessen Ehefrau Margareta geb. Weimer in Griebensau, Landwirt Heinrich Kersch und dessen Ehefrau Lina geb. Frau in Schwabenrod, Wilhelm Bartell, und dessen Ehefrau Emilie geb. Müller zu Vordorf. — Gütertrennung: Brauereibesitzer Waldemar Borje und dessen Ehefrau Christina geb. Zimmermann zu Nieder-Florsbach, Kreis Büdingen.

Wahlernhausen, 18. Juli. Bei der Beigeordnetenwahl wurde der Landwirt L. Ahmud mit 108 Stimmen gewählt. Die Gegenpartei hatte von der Aufstellung eines eigenen Kandidaten Abstand genommen.

Kreis Schotten.

Z. Hartmannsbain, 19. Juli. Hartmannsbain, das noch vor kaum 10 Jahren als fast unbedeutendes Flecken Erde galt und nur durch die Sommerfeste bei Gastwirt Schmaldach in wenigen Arrisen bekannt war, hebt sich nun immer mehr. Es ist dies ohne Zweifel darauf zurückzuführen, daß es jetzt von der Oberhessischen Bahn Lauterbach—Stadheim berührt wird. Neben einem stets herrschenden Fremdenverkehr macht sich nun auch eine rege Bautätigkeit bemerkbar. Ein Bahnhofsgebäude erbaut man voriges Jahr und in diesem Jahre erstet oberhalb des Ortes eine Privatwohnung. Ein zurzeit hier in Sommerfrische weilender Offenbacher Polizeikommissar erwarb sich gestern ein Grundstück unweit des Bahnhofes von dem früheren Beigeordneten für 800 Mark, welches er mit einer Villa zu bebauen gedenkt.

Unter-Seibertenrod, 20. Juli. In der von den beiden Nachbargemeinden Ober- und Unter-Seibertenrod gemeinschaftlich anzuliegenden Wasserleitung sind dieser Tage, kurz nach der Heuernte, Bohrungen in der Gemarkung Ober-Seibertenrod vorgenommen worden. Bis jetzt sind zwei Quellen angebohrt worden, deren eine reichliches Wasser liefert. Jedoch müssen noch einige Bohrungen vorgenommen werden. — Beide obengenannten Gemeinden sind, außer einigen wenigen, die einzigen des Kreises Schotten, die noch keine Wasserleitung besitzen.

Eichelsdorf, 19. Juli.

Hier war vor den Heuerferien außer einigen anderen Fällen auch in der Familie des einen Lehrers eine Erkrankung an Scharlach vorgekommen, deshalb mußte vorerst der zweite Lehrer die beiden Schulklassen unterrichten und der Unterricht für eine Klasse im Saale des Gastwirts Lehr stattfinden.

Deffen-Railau.

d. Dillenburg, 20. Juli. Mit der Inangriffnahme der viergleisigen Strecke Dillenburg—Haiger wird jetzt begonnen. Die Brückenverbreiterung über die Diehhölze ist im Rohbau fertiggestellt und die danebenliegende Unterführung ist auch schon durchstoßen.

b. Viedenkopf, 20. Juli. Die zuerst von der Kreisverwaltung des Unterwesterwaldkreises angelegte und von dem Kommunallandtag genehmigte Uebernahme sämtlicher Bizonalwege des Kreises mit Ausnahme der Oetberingstraßen in die Unterhaltung des Bezirksverbandes ist jetzt auch auf den Hinterlandkreis ausgedehnt worden.

Kreisausschuß des Kreises Gießen.

Gießen, 18. Juli 1914

Anwobend: Groß. Regierungsrat Welter als Vorsitzender und 4 ordentliche Mitglieder.

1. Klage des Müllers Christ zu Lollar gegen die Wassergenossenschaft „Glückauf“ zu Lollar. Die Wassergenossenschaft „Glückauf“ hat zwecks Erweiterung ihres Wasserwerks in der Gemarkung Rainfurt Quellen lassen lassen, deren Wasser bisher in die Lumba floß. Der Wäldenbesitzer Christ machte nun im Klageantrag geltend, daß er durch die Entzuehung des Wassers geschädigt sei insofern, als er zeitweilig zur Aufrechterhaltung des gesamten Betriebs einen Diesel-Motor, den er deshalb habe anschaffen müssen, in Tätigkeit setzen mußte. Die Verneinung ergab, daß die Wassergenossenschaft aber tatsächlich bis heute noch kein Wasser aus den in Betracht kommenden Quellen bezogen hat und von einer Schädigung daher keine Rede sein kann. Die Klage wurde abgewiesen.

2. Gesuch des Hermann Schwald von Wiesbaden um Erlaubnis zum Betriebe eines Flaschenbier-Auslaßes. Der Kreisausschuß hatte seiner Zeit in Uebereinstimmung mit dem Groß. Kreisamt das Gesuch abgelehnt, weil in Wiesbaden bei 11 Schaaf- und 8 Gastwirtschaften ein Bedürfnis hierfür nicht vorlag. Nachdem in der heutigen mündlichen Verhandlung der Nachweis des Bedürfnisses erbracht worden war, auch der Gemeinderat die Bedürfnisfrage bejaht hatte, wurde dem Gesuch stattgegeben.

3. Wirtschaftskonzessionsgesuch des Konrad Amend zu Treis a. Uda. Amend hat um die Erlaubnis zum Betriebe einer Sommerwirtschaft in der Villa „Fels“ nachgesucht. Der Gemeinderat hatte mit 6 gegen 3 Stimmen die Bedürfnisfrage verneint. Der Vertreter des Geschäftsführers machte zunächst geltend, daß bei dem Gemeinderatsbeschlusse 3 Ortsvorstandesmitglieder mitgewirkt hätten, die bei der Sache „interessiert“ seien. Die Richtigkeit der Behauptung wurde festgestellt und daher das Verfahren ausgesetzt, weil ein richtig zu Stande gekommenes Gemeinderatsbeschlusse nicht vorliegt.

Wandern und Reisen, Bäder und Sommerfrischen.

Bad Salzhausen, 20. Juli. Mit Beginn der Frankfurter Ferien hat in voriger Woche hier die Hochsaison eingesetzt und alle Hotels, Pensionate und Gasthäuser sind von Kurkunden voll besetzt. In den letzten 5 Tagen sind etwa 120 Badegäste neu angekommen. Das Koncert der Kapelle des Inf.-Regt. 168 am Offenbach war gestern ganz außerordentlich stark besucht, sehr zahlreich hatte sich das muskeltüchtige Publikum der Wetterau und nördlich bis nach Schotten her eingefunden. Leider wurden die Musikvortrüge durch einen starken, etwa ½ Stunde dauernden Regen

Großer Saisonausverkauf in Schuhwaren

vom 10. bis 25. Juli

Damen-Halbschuhe **3⁹⁰**
Derby-Lackk., mod. Form, Paar Mark

Herren-Stiefel **5⁵⁰**
sehr haltbar, schöne Form, Paar Mark

Kinderstiefel **1⁴⁰**
schwarz u. braun, Paar M.

Damen-Stiefel **4⁷⁵**
Derby-Lackk., sehr eleg., Paar Mark

Herren-Stiefel **7⁵⁰**
Boxleder, breite Form, Paar Mark

Wichsleder
22/24 **2²⁵** M. 25/26 **2⁷⁵** M.



Zum Jugendfest! Ein Posten braune Mädchen- u. Kinderstiefel **3⁹⁰**
Grösse 30—35, zum Ausschauen, jedes Paar Mark

Schuhhaus Adolf Baer, Gießen, Marktpl. 7

Stadttheater Einladung zum Abonnement auf die Spielzeit 1914/15

Die Liste zum Einzeichnen liegt in der Musikalienhandlung von E. Challier am Neuenweg auf, wo auch jede Auskunft erteilt wird.

Der Theaterverein. 855 D Die Direktion.
Sommerfrische Rest. u. Peni. „Waldrübe“, Eilenb.-St. Seelb. bei Jacob Zwermann, Tel. 4. Bob. Gomb. 57
Oberhof a. d. Lahn n. schön. Waldung, una. Pension zum Weinberg. Bill. Peni. auch für Bekanten, neu eingerichtet, an d. Chauffee nach Lauterburg gelegen. 4 Zim. u. Badst. Kab. bei Tel. Tob. Bant. (1909 D)

Günstige Kaufgelegenheit!

Damen-Sonnenschirme
elegante Modelle 8561a

geben wir zu ganz aussergewöhnlich billigen Preisen ab

Gebrüder Imheuser

Zum **Jugendfest**

10% Rabatt

gewähre ich auf sämtliche
Wasch-Anzüge
Wasch-Blusen
Wasch-Hosen
Lüster- und Leinen-Artikel etc. etc.

Ferner auf
Wasch-Kleidchen
Mädchen-Blusen
Russen-Kittel
Musseline
Kattune
Weisse Waschstoffe etc. etc.

J. Schmücker Nchf.
Marktstrasse 8 8556a

Abschlag:

Neue Zwiebeln 3 Pfd. 40 Pfg.
Kartoffeln, Kaiserkrone 3 Pfd. 18, 10 Pfd. 57
Sennep ohne Saft 5.40 Mark
Tomaten 3 Pfd. 55

Zur Erfrischung

Große saftige
Zitronen
Stück 6 und 7
Zitronen-Moist
aus frischen Früchten und Zucker zur Herstellung erquickender Limonade
1/2 l. mit Gl. 80, 1/2 l. mit Gl. 50
Himbeersirup 55
garantiert rein 1 Pfund
1/4 l. m. Gl. 110, 1/4 l. m. Gl. 60

Zur Cinnmachszeit

Gemahl. Zucker und 21
Kristall, fein Pfund 21
Victoria-Kristall 23
arab. Pfund
Sutzzucker 22
arab. Güte Pfund
kleine Güte 23 10c ge- 24
wogen Pfund
Wein- u. Cinnmach- 8580a
Essig Liter 28 Fla. Glas 40
Essig-Essenz Flasche mit Glas 34
Nordhäuser Liter 120, 140
m. Gl. Str. 110
Anfey-Branntwein Fla. 110

Feinste Tafel-Trauben Pfund 45

Schade & Trüllgrabe

Bahnhofstr. 26 | Telefon 186
Ludwigstr. 20 |
Walltorstr. 24

Kuverts mit Firma liefert billigst die Brühl'sche Universitäts-, Buch- und Stein-druckerei, Gießen, Schulstr. 7.

Heinr. Kredert

Plockstrasse 11 Telefon 323

Feine Mass-Schneiderei
für Herren und Damen

Deutsche, engl. und franz. Verarbeitung
Trauerkostüme in 1—2 Tagen
Reichhaltiges Lager in deutschen und engl. Stoffen. — Stets Eingang von Neuheiten

Spezial-Geschäft für
Reiseartikel u. feine Lederwaren



Berthold Kuhne

Seltersweg 26
Größte Auswahl in allen Reiseartikeln. Billigste Preise!



sowie jede moderne Fassung

liefert in unübertroffener Ausführung, vornehmer, matter Glanz, tadelloser Sitz, keine rauben Ränder
Grosswäscherei Edelweiss

Schützenstraße 12 Gießen Fernsprecher 437
Annahmestellen in Alsfeld, Butzbach, Henchelheim, Lollar, Weimar u. Wiesack. — Regelmässiger Fuhrwerkverkehr nach Weimar und Butzbach. Tägl. Post- u. Bahnversand.